

Eimelrod, Vöhl

Paula Cossen, geb. Meyer

geb. 25.11.1900 in Eimelrod

gest. 10.9.1943 in Auschwitz

Eltern:

Albert Meyer (geb. 2.7.1873 in Krefeld, gest. 1942) und
Amalie, geb. Straus¹

Geschwister:

wohl Benno (1899-1943)

Ehemann:

Max Cossen (1899-1944)

Kinder:

Marianne Anneliese (1927-43)

Lieselotte Ria (1929-43)

Wohnung:

Eimelrod, Hauptstraße/Ecke Hirtenhof

Amsterdam, Meerhuizenstraat 12 huis

Paula Meyer wuchs in Eimelrod auf.

Max Cossen zog wohl nach seiner Hochzeit mit Paula Meyer in deren Heimatort Eimelrod. Die Familie Cossen wohnte bis 1935² in Eimelrod, wahrscheinlich später in Köln. Nach unten stehender Liste des Internationalen Suchdienstes meldeten sich Paula Cossen und ihre Töchter Lieselotte und Marianne am 26.10.1935 in Eimelrod nach Amsterdam ab.

Sie emigrierten in die Niederlande und wohnten Anfang 1941 in Amsterdam. Zu der Familie gehörten zu jenem Zeitpunkt auch Simon Cossen und Albert Meyer, wohl die Väter von Max und Paula.

Albert Meyer starb wohl schon im Jahre 1942. Der Ort und der genaue Zeitpunkt sind unbekannt.

Von Amsterdam wurde die Familie nach Westerbork gebracht.

Bezüglich Simon Cossen gibt es zwei Informationen: während das Gedenkbuch (Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945) Buchenwald als Todesort angibt, nennen niederländische Quellen Westerbork als jenen Ort, an dem er starb. Als Todesdatum wird wieder einheitlich der 13.4.1943 genannt.

Am Dienstag, dem 7. September, wurden die Cossens in einem Zug mit 170 Kindern, 264 Männern, 338 Frauen sowie 215 älteren Menschen – zusammen 987 Juden – nach Auschwitz deportiert.



Juden in Westerbork vor einem Zug nach Auschwitz³

¹ Quelle für den Namen der Mutter, die Wohnung in Eimelrod: Grabstein und Informationen von Dr. Alf Seippel

² Quelle für die Jahreszahl: Dr. Alf Seippel, Waldecker Upland-Dorf Eimelrod (Hessen). Schicksale der Juden im 20. Jahrhundert. Ein Mikrokosmos des Holocaust, per E-Mail zugesandt am 15.4.2011, bezüglich dieser Jahreszahl überrascht, dass Ehemann Max bereits zwei Jahre vor den anderen Familienmitgliedern Eimelrod verließ.

Die Homepage für Westerbork beschreibt den Ablauf der Deportation folgendermaßen⁴:

Die Deportationen aus Westerbork wurden zu einem großen Teil von Deutschland aus geregelt. Die Entscheidung über Datum, Bestimmungsort und Umfang der Transporte wurde von dem Adolf Eichmann untergeordneten Referat 'IVB4' des 'Reichssicherheitshauptamts' in Berlin getroffen. Sie wurde an die niederländische Unterabteilung in Den Haag geschickt, die dann ihrerseits den Auftrag per Fernschreiben an Lagerkommandant Gemmeke weiterleitete. Der Kommandant war verantwortlich für das Ausführen des Befehles, aber die Aufstellung der Transportlisten überließ er größtenteils der jüdischen Lagerleitung.

Um unnötige Unruhe zu verhüten, wurde erst wenige Stunden vor Abfahrt bestimmt, wer wohl und wer nicht auf den Transport geschickt werden sollte. In aller Eile wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag die endgültigen Transportlisten aufgestellt. Diese wurden wieder in Barackenlisten aufgeteilt. Der Barackenleiter hatte die Aufgabe, die Namen vorzulesen.

'Als der Blockleiter die letzten Namen vorgelesen und anschließend mitgeteilt hatte, daß jeder, der deportiert werden sollte, sich allmählich für die Reise fertigzumachen habe, entstand ein großes Gedränge. Jeder bereitete sich auf seine eigene Weise auf die kommende Abfahrt vor. Der eine packte gelassen seine Habseligkeiten zusammen, während ein anderer weinte, weil sein Kind, das nicht auf der Liste stand, allein zurückbleiben sollte.'

(J. Schelvis - Binnen de poorten)

Wenn die Waggons voll sind, das vorgeschriebene Quantum Verbannte abgeliefert, werden die Wagen bis auf einen Spaltbreit verriegelt. Der Kommandant gibt das Signal zur Abfahrt: einen Wink mit der Hand. Der Pfiff ertönt, meistens um etwa 11 Uhr; er geht jedem im Lager durch Mark und Bein. Die rüdische Schlange gleitet mit gefülltem Ranzen weg. Schlesinger und sein Gefolge springen auf das Trittbett: sie fahren ein Stück mit, bequemlichkeitshalber, sonst müssen sie das Stück zurücklaufen.

Was Verschleiß der Schuhsohlen verursacht. 'Der Kommandant schlendert zufrieden weg; Dr. Spanier spaziert, die Hände auf dem Rücken, den Kopf besorgt und nachdenklich gesenkt, in sein Sprechzimmer zurück. Jeder im Lager macht ein Kotzgeräusch, wenn er über den Transport etwas sagen will. Dreitausendfünzig Menschen wurden heute transportiert. Eine miese Stimmung im Lager. Man brauchte heute nacht noch 300 Menschen: sie wurden aus den Betrieben und den Büros genommen.'

(Ph. Mechanicus - In Dépôt)

Männer und Frauen, alt und jung, gesund oder nicht, saßen zusammen mit Kindern in ein und demselben Waggon zusammengepfercht. Alle auf dem nackten Boden, zwischen und auf dem Gepäck. In der Ecke eine kleine Tonne, wo sie, vor aller Augen, ihre Notdurft verrichten sollten. In der anderen Ecke eine Tonne mit Wasser. Essen wurde unterwegs nicht ausgegeben.

Es folgt ein Auszug aus einer vom ITS zur Verfügung gestellten Liste für die Deportation am 7. Sept. 1943; Lieselotte, Marianne und Paula Cossen sind erwähnt, nicht aber Max Cossen:

Gesmann	Ernst	22.5.20	Voorburg		14.9.43
Gossen	Arnold	19.12.97	A'dam	Parnassusweg 30	Ther.14.9.43
Gossen-Sauer	Erna	29.10.00	"	"	Ther.14.9.43
Gossen	Lieselotte	19.9.29	"	Meerhuizenstr.12	7.9.43
Gossen	Marianne	16.11.27	"	"	7.9.43
Gossen-Meyer	Paula	25.11.00	"	"	7.9.43
Joster	Ella	20.7.25	Utrecht	J.de Witstr.9	entl. 3.9.43

Copy in conformity with the ITS archives

³ <http://www.kz-zuege.de/bilder/bahnsteig.jpg>

⁴ <http://www.westerbork.nl/>

Eimelrod, Vöhl

Am 9. September traf der Zug am Zielort ein. 187 Männer und 105 Frauen wurden in das Lager aufgenommen. Alle anderen 695 Personen wurden vergast.⁵

Von Vater Max Cossen ist bekannt, dass er erst ein halbes Jahr später, am 31. März 1944 starb. Er kann nun entweder zwar mit dem selben Zug wie Frau und Kinder nach Auschwitz gekommen und dort ins Lager aufgenommen worden sein, oder man hat ihn erst später von Westerbork in das Vernichtungslager deportiert.



Frauen und Kinder auf dem Weg ins Gas⁶

1962 informierte Bürgermeister Brüne den Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen über Deportationen Eimelroder Juden:

⁵ Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Reinbek 1989, S. 602; die Differenz zwischen Ankunfts- und Todestag ist möglicherweise damit zu erklären, dass Deportationszüge sehr oft in der Nacht ankamen und die Vergasung dann nach Mitternacht stattfand.

⁶ <http://ww2.tvp.pl/images/2005/01/24/180087/img300.jpg>

: 19. FEB. 1962 Empf. be :

Der Bürgermeister
Eimelrod

An den
Internationalen
Suchdienst
A r o l s e n

Aufg.	...
Dok.-Ausg.	...
Krankeng.	...
Berichtl.	...
Nachweis	...
DP-Dok.-Auszug	...

Eimelrod, d. 16. Febr. 1962

Betr.: Unterstützung der Arbeiten von "Yad Waschem" in der Bundesrepublik
hier: Erstellung von Namenslisten aller deportierten Juden.
Bezug: Erlaß v. 27. 12. 1960 - I a 1 - 2 e - (StAnz. S. 39)

Sehr geehrte Herren!

Auf Ersuchen des Hess. Minister des Innern gebe ich Ihnen folgende Namensliste zu Ihrer Kenntnis:

Abmeldedaten der Glaubensjuden in den
Jahren 1940 bis 1944.

Lauf- Nr.	Name	Geburts- datum	Abmelde- datum	Bestimmungs- ort
1.	Schild Leopold	5. 9. 1864	3.11.1941	Wrexen
2.	Schild Julius	23. 8. 1894	3.11.1941	Wrexen
3.	Cossen Max	18. 11. 1899	22. 2.1933	Essen
4.	Straus Hugo	22. 5. 1891	27. 6.1935	Korbach
5.	Straus Hannelore	22. 6. 1922	27. 6.1935	Korbach
6.	Straus Ella	27. 6. 1895	27. 6.1935	Korbach
7.	Cossen Paula	25. 11. 1900	26.10.1935	Amsterdam/Holl.
8.	Cossen Marianne	16. 11. 1927	26.10.1935	Amsterdam/Holl.
9.	Cossen Lieselotte	19. 1. 1929	26.10.1935	Amsterdam/Holl.
10.	Straus Recha geb. Seiwald	2. 4. 1888	1. 8.1936	Gambach
11.	Straus Adolf	15. 2. 1913	26.10.1937	nach Argentinien
12.	Schild Siegfried	28. 10. 1890	1.11.1937	n.Kassel v. Korbach aus
13.	Straus Loius	23. 8. 1885	26.10.1937	n.Argentinien
14.	Straus Berta geb. Löwental	29. 4. 1888	26.10.1937	n.Argentinien

=====

Eimelrod, d. 16. Febr. 1962

Der Bürgermeister
Grüne